

**ANFRAGE** von Pierre Dalcher (SVP, Schlieren), Hans Egli (EDU, Steinmaur) und Domenik Ledergerber (SVP, Herrliberg)

betreffend Wer schützt die Natur vor der Fachstelle Naturschutz

---

In der Gemeinde Weiningen wird auf einer kantonseigenen Parzelle, Grundstück Nr. 672 Hasleren, ein natürlicher Trockenstandort wiederhergestellt. Eine ehemalige terrassierte Rebberglfläche soll in eine Trockenwiese überführt werden. Um eine effiziente Nutzung einer Mähwiese zu ermöglichen, soll die Terrassierung zurückgebaut werden. Aufgrund der Kupferbelastung im Boden sollen 1000 m<sup>3</sup> Boden entsorgt werden. Es wurden vier Bodenprofile erhoben, keine der Proben hat den Grenzwert von 0,5g/kg TS überschritten.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen?

1. Welche Kosten sind für die Sanierung der Trockenwiese Hasleren budgetiert? (Detailliert für die Bodenuntersuchung, die Abhumusierung, den Umschlag und Abtransport, Aufbereitung der Erde, die Entsorgung und die Wiederherstellung der Flurstrassen, etc.).
2. Kupfer wird heute noch empfohlen als Fungizid gegen verschiedene Pilzkrankheiten im Obstbau, Weinbau, Gemüse, Feldbau und Zierpflanzenbau. Schadet der kupferbelastete Boden einer Trockenwiese?
3. Entstehen bei einer Aushagerung des Bodens Nachteile für die beabsichtigte Flora?
4. Besteht an diesem Standort und in dieser Hanglage einen wirtschaftlichen Druck zur Beweidung der Parzelle?
5. Kupfer ist für Menschen, Tiere und Pflanzen lebensnotwendig. Ist die Nutzung als Mähwiese und zur Winterfütterung von raufutterverzehrenden Tieren langfristig ausgeschlossen?
6. Welche Kosten erwachsen diesem Projekt bei einer Rückführung der Terrassierung ohne Bodenabtrag und Entsorgung?
7. Besteht durch die Kupferbelastung eine Gefährdung des Grundwassers?
8. Wie steht es um die Verhältnismässigkeit bei einer solchen Bodensanierung, wenn die gleiche Amtsstelle in der Nachbargemeinde auch auf einer kantonseigenen Parzelle bei gleichem Nutzungsziel ein scheinbar mit chemischen Schad- und Fremdstoffen belasteter Boden über dem Richtwert (siehe Antwort zur Anfrage KR-Nr. 400/2019) mit 8000 m<sup>3</sup> Kies überschüttet?
9. Wird bei solchen Projekten auch eine Kosten-Nutzen-Analyse eingefordert? Durch welche unabhängigen Organe werden diese vorgeprüft?
10. Die Einlage in den Natur- und Heimatschutzfond wird vom Regierungsrat als ungenügend beurteilt. Kann mit der Verhinderung einer Sanierung des Bodens im Gebiet Hasleren einen wesentlichen Beitrag zur ökonomischen Bewirtschaftung des Natur- und Heimatschutzfond geleistet werden?

Pierre Dalcher  
Hans Egli  
Domenik Ledergerber